

94. Salomonis Gebet um Weisheit.

Mel.: Ebeling's Weise, und: Lob sei dem allerhöchsten Gott. — Früher in den Gemeindegesangbüchern weit verbreitet, jetzt verschwunden.

Herr, aller Weisheit Quell und Grund,
Dir ist all mein Vermögen fund;
Wo du nicht hilfst und deine Gunst,
Ist all mein Thun und Werk umsunst.

Ich, leider, als ein Sündenkind 5
Bin von Natur zum Guten blind;
Mein Herze, wann dir's dienen soll,
Ist ungeschickt und Thorheit voll.

Ja, Herr, ich bin gar viel zu schlecht, 10
Zu handeln dein Gesetz und Recht;
Was meinem Nächsten nütz im Land,
Ist mir verdeckt und unbekannt.

Mein Leben ist sehr kurz und schwach,
Ein Lüftlein, das bald läßt nach;
Was in der Welt zu prangen pflegt, 15
Das ist mir wenig beigelegt.

Wann ich auch gleich vollkommen wär,
Hätt aller Gaben Ruhm und Ehr
Und sollt entraten deines Lichts:
So wär ich doch ein lauter Nichts. 20

Was hilfts, wann einer gleich viel weiß,
Und hat zuvörderst nicht mit Fleiß
Gelernet deine Furcht und Dienst:
Der hat mehr Schaden als Gewinnst.

Das Wissen, das ein Mensch führt, 25
Wird leichtlich in ihm selbst verirrt;
Wann unsre Kunst am meisten kann,
So stößt sie aller Enden an.

Wie mancher stürztet seine Seel 30
Durch Klugheit, wie Achitophel,

94. C. 1661, 576, Nr. 373. — Vgl. Weisheit Salomonis 7—9. — 10 han-
deln dein, handeln nach deinem. — 30 Achitophel (Ahitophel), der Rath
David's aus Gilo, der zu Absalom übergieng und sich erhängte. 2 Sam. 17, 23.
Bei Arnd keine Anspielung auf Achitophel.

Und nimmt, weil er dich nicht recht kennt,
Durch seinen Witz ein schlechtes End!

O Gott, mein Vater, lehre dich
Zu meiner Bitt und höre mich:
Nimm solche Thorheit von mir hin 35
Und gib mir einen bessern Sinn!

Gib mir die Weisheit, die du liebst
Und denen, die dich lieben, gibst,
Die Weisheit, die für deinem Thron
Allstets erscheint in ihrer Kron! 40

Ich lieb ihr liebes Angesicht,
Sie ist meins Herzens Freud und Licht;
Sie ist die Schönste, die mich hält
Und meinen Augen wolgefällt.

Sie ist hochedel, auserkorn, 45
Von dir, o Höchster, selbst geboren;
Sie ist der hellen Sonnen gleich,
An Tugend und an Gaben reich.

Ihr Mund ist süß und tröstet schön,
Wenn uns die Augen übergehn; 50
Wenn uns der Kummer niederdrückt,
So ist sie, die das Herz erquickt.

Sie ist voll Ehr und Herrlichkeit,
Bewährt fürm Tod und großem Leid;
Wer fleißig um sie kämpft und wirbt, 55
Der bleibet lebend, wann er stirbt.

Sie ist des Schöpfers nächster Rat,
Von Worten mächtig und von That;
Durch sie erfährt die blinde Welt
Was Gott gedenkt in seinem Zelt. 60

Denn welcher Mensch weiß Gottes Rat?
Wer ist's, der je erfunden hat
Den Schluß, den Er im Himmel schleußt,
Den Weg, den Er uns laufen heißt?

61. „Denn welcher Mensch weiß Gottes Rath, und wer kann denken was Gott will?“ Arnd: „Denn welcher Mensch weiß Gottes Rat, und wer kann denken was Gott will?“ Weish. Salom. 9, 13.

Die Seele wohnet in der Erd 65
 Und wird durch ihre Last beschwert;
 Die Sinnen, hin und her zerstreut,
 Sind ja von Irrtum nicht befreit.

Wer will erforschen, was Gott setzt,
 Und sagen, was sein Herz ergezt: 70
 Es sei denn, der du ewig lebst,
 Daß du uns deine Weisheit gebst.

Drum sende sie von deinem Thron
 Und gib sie deinem Kind und Sohn!
 Ach, schütt und geuß sie reichlich aus 75
 In meines Herzens armes Haus!

Befiehl ihr, daß sie mit mir sei
 Und, wo ich gehe, stehe bei;
 Bin ich in Arbeit, helfe sie
 Mir tragen meine schwere Müh! 80

Gib mir durch ihre weise Hand
 Die recht Erkenntniß und Verstand,
 Daß ich an dir alleine kleb
 Und nur nach deinem Willen leb!

Gib mir durch sie Geschicklichkeit, 85
 Zur Wahrheit laß mich sein bereit,
 Daß ich nicht mach aus sauer süß,
 Noch aus dem Lichte Finsterniß!

Gib Lieb und Lust zu deinem Wort,
 Hilf, daß ich bleib an meinem Ort 90
 Und mich zur frommen Schaar gesell,
 In ihrem Rat mein Wesen stell!

Gib auch, daß ich gern jedermann
 Mit Rat und That, so gut ich kann,
 Aus rechter unverfälschter Treu 95
 Zu helfen allzeit willig sei!

65. „Denn der sterbliche Leichnam beschweret die Seele, und die irdischen Hütten drücken den zutreten Sinn.“ Arnd. „Der Leichnam beschweret die Seele.“ Weish. Sal. 9, 15. — 83 kleben, fest hangen. — 87, 88. „Daß ich nicht aus Finsterniß Licht und aus Licht Finsterniß mache.“ Arnd. „Wehe denen, die Böses gut und Gutes böse heißen, die aus Finsterniß Licht und aus Licht Finsterniß machen, und aus sauer süße und aus süße sauer!“ Jesaj. 5, 20.

Aufdaß in allem, was ich thu,
In deiner Lieb ich nehme zu;
Denn wer sich nicht der Weisheit gibt,
Der bleibt von dir auch ungeliebt.

100

95. Um christliche beständige Freundschaft.

Aus Herrn Johann Arnds Paradiesgärtlein.

Mel.: Ebeling's Weise, und: Du o schönes Weltgebäude (von Joh. Brand,
Mel. von Joh. Erüger 1649). — In die Gemeindegesangbücher aufgenommen,
aber wieder ausgeschieden.

Jesus, allerliebster Bruder,
Ders am besten mit mir meint,
Du mein Anker, Mast und Ruder
Und mein treuster Herzensfreund;
Der du, ehe was geboren,
Dir das Menschenvolk erkoren,
Auch mich armen Erdengast
Dir zur Lieb ersehen hast:

5

Du bist ohne Falsch und Tücke,
Dein Herz weiß von keiner List;
Aber wenn ich nur erblicke
Was hier auf der Erden ist,
Find ich alles voller Lügen:
Wer am besten kann betriegen,
Wer am schönsten heucheln kann,
Ist der allerbeste Mann.

10

15

Ach, wie untreu und verlogen
Ist die Liebe dieser Welt;
Ist sie jemand wol gewogen,
Währts nicht länger als sein Geld.

20

94. 99. 100. „Daß ich möge ewig in deiner Liebe bleiben; denn du liebest
niemand, ohne der in der Weisheit bleibet.“ Arnd (aus Weish. Salom. 7, 28).

95. C. 1661, Nr. 374. — Bei Joh. Arnd, im „Paradiesgärtlein“ (Goslar
1621), 1, 33, S. 92, ist Gedankengang und Einzelnes der Ausführung gegeben;
doch nur dies, denn gleich der Anfang lautet bei Arnd: Ach du allerliebster,
du allergetreuester, du allerbeständigster, du allerwahrhaftigster Freund Jesu
Christe, der du dich mit ewiger Brüderschaft und Freundschaft mit uns ver-
bunden und in Ewigkeit verlobet hast, in Gerechtigkeit, im Glauben.